



Von links: Linus Kaiser, Julian Absolon, Dennis Schäfer und Nico Krebs waren mit ihrem Roboter erfolgreich. Nächste Woche starten sie bei der Deutschen Meisterschaft in Berlin.

Foto: Falk Seidel

Sie sprechen mit ihrem Roboter C++

WEINEN
Gymn
als co
mit d
der I
meut
Bildu
schlo
und S
zur S
rung
liche
reist a
beit d
und P
Do
leute
Hoch
Vorl
mathe
liche
veran
nik, I
like, a
Wirts
für
um in
Zusan
Justi
der H
ma I
dem
wind
Gymn
dürfe

Von unserer Redakteurin
Anja Krezer

Verfix! Warum schiebt der Roboter die vierte Plastikrolle nicht in die Lücke zu den anderen dreien? Julian, Dennis und Nico wissen es sofort: „Da ist das Linus-Paradox dran schuld.“ Wenn der Roboter nicht will, wie er soll, geht das auf Linus' Kappe. Schließlich hat er diese Aufgabe programmiert. Zum Glück ist das nur Spaß. Denn das Quartet des Beilsteiner Herzog-Christoph-Gymnasiums muss gut funktionieren, wenn es in zwei Wochen bei den VEX IQ German Masters, einem Roboterwettbewerb, um die Deutsche Meisterschaft kämpft. Beim Regionalscheid in Stuttgart Anfang Februar haben die vier Tüftler mit viel Abstand 14 Teams aus Bayern und Baden-Württemberg hinter sich gelassen.

Selbst erschaffen C++: Das ist die Sprache, die Julian Absolon (15), Linus Kaiser (14) und Nico Krebs (14), jeweils aus Abstatt, sowie Dennis Schäfer (15) aus Gronau mit dem VEX2-Roboter sprechen. Eine Pro-

grammiersprache. Sie haben den Roboter selbst erschaffen. Zusammengebaut aus hunderten von Bausteinen, aus Sensoren, Motoren, Rädern, verpackt in zwei Kisten. Das allein hat viele Stunden gekostet. Und dann haben die vier Jungen den Roboter zum Leben erweckt. Via Laptop und C++.

Wie gut, dass Dennis' Vater in Oberstfeld Großküchen verkauft und deshalb in seiner Firma viel Platz hat. So können die Schüler den Parcours aufgebaut lassen, auf dem sie mit VEX2 trainieren. An diesem Samstag noch mal fünf Stunden, dann geht es auch schon bald nach Berlin: Vater Bernd Schäfer scheint die Leidenschaft fürs Tüfteln ebenfalls gepackt zu haben. „Ich bin ja immer da, wenn sie üben“, sagt er. Er erklärt genau, welche Aufgaben in welchen Kategorien die Teenager in

Dennis Schäfer

„Da geht es zum Teil um 0,01 Rotation.“

und deshalb in seiner Firma viel Platz hat. So können die Schüler den Parcours aufgebaut lassen, auf dem sie mit VEX2 trainieren. An diesem Samstag noch mal fünf Stunden, dann geht es auch schon bald nach Berlin: Vater Bernd Schäfer scheint die Leidenschaft fürs Tüfteln ebenfalls gepackt zu haben. „Ich bin ja immer da, wenn sie üben“, sagt er. Er erklärt genau, welche Aufgaben in welchen Kategorien die Teenager in

Stuttgart bewältigen mussten – zum Beispiel eben die Plastikrollen, Hubs genannt, in den Lücken des Parcours sammeln. Am schwierigsten ist es, den Roboter dazu zu bringen, sich mit seinen beiden Greifarmen an eine Plastikstange zu hängen. Damit er das tut, ist eine ruhige Hand an der Fernsteuerung gefragt. Und millimetergenäues Programmieren. Dennis erklärt es: „Da geht es zum Teil um 0,01 Rotation.“ Ahh.

Vater Bernd ist es auch, der die vier in die Hauptstadt begleiten wird. Es wird aufregend, nicht nur wegen des Wettbewerbs. Für die Gymnasialisten ist es der erste Berlin-Trip. Bernd Schäfer lacht: „Der Abstecher zum Hard Rock Café auf dem Kur damm ist schon gebucht.“

Akademie Die Eltern vieler Söhne kennen das: Die Schränke und Regale in den Kinderzimmern sind bis in die hinterste Ecke vollgestopft mit Lego-Konstruktionen. Und wehe, man berührt sie! So war es auch bei Dennis, Linus, Nico und Julian – nur dass sie über das Lego-Zeitalter hinaus Technik-Fans geblieben sind. Alle vier machen mit bei der J1A am

Beilsteiner Gymnasium, der Junior-Ingenieur-Akademie. Das ist eine Art A1, die Schülern die Naturwissenschaften in ihrer ganzen Vielfalt nahe bringen will. Über Lehrer-Thomas Wernthal kann der Kontakt zur gemeinnützigen Schüler-Lebenswerkstatt GmbH zustande. Deren Geschäftsführerin Ute Kaufmann wiederum munterte die Jungen auf, beim Wettbewerb in Stuttgart mitzumachen.

Hocken die vier nur vorm PC? Zerbrechen sie sich ausschließlich über irgendwelche Formeln die Körper? Nein! Nico ist Rettungsschwimmer, macht Karate und

Tanzkurs und spielt Saxofon. Auch Linus ist Rettungsschwimmer, Julian ist bei den Praxis, und Dennis spielt ebenfalls Saxofon und ist Karateka.

Aktive Dennoch: Mit einer unflüssigen Akrobatik versuchen sie, ihren Roboter zu perfektionieren. Seit Weihnachten. Wenn's sein muss, stundenlang. Sie geben am PC immer wieder neue Werte ein, in der Hoffnung, dass VEX2 im perfekten Winkel abblegt. Sie lassen sich vom Linus-Paradox nicht aus dem Konzept bringen. Schließlich sollen sie gut miteinander auskommen. Dennis: „Aber das tun wir ja auch, oder?“

Daten, Fakten, Hintergründe

Mit dem Sieg der VEX IQ German Masters Qualifikation wurde für die vier Schüler des Beilsteiner Gymnasiums der Weg frei für die VEX IQ German Masters am 22. Februar in Berlin. Die VEX-IQ-Roboter-Wettbewerbe sind mit 20.000 Teams aus 40 Ländern die weltweit größten für junge Leute, weiß Bernd Schäfer, Vater einer der vier siegreichen Gymnasialisten. Die Schü-

ler-Lebenswerkstatt mit Sitz in Großbottwar begleitet das Quartet durch die Wettbewerbsphase. Die gemeinnützige Firma organisiert Workshops und ergänzt so die Angebote der Schulen, sagt Geschäftsführerin Ute Kaufmann. Schulleiter Jochem Bär ist begeistert: „Der Erfolg ist herausragend.“ Er freut sich auch über die Kooperation mit der Schüler-Lebenswerkstatt, für

Altes Stellwerkhaus ist jetzt Wohnraum

Mieter bewohnt seit diesem Monat das denkmalgeschützte Gebäude an der Bahnlinie Heilbronn-Öhringen

Von Gustav Döttling

WEINBERG „Ich bin sehr froh, dass ich es bekommen habe“, sagt Rico Irmscher (45). Es, das ist das von Architekt Klaus Fleisch aus Schwabern in den vergangenen zwei Jah-

Stellwerktechnik mit Weichen und Signalen den sicheren Bahnverkehr gewährleistet, ist heute der Wohnraum mit Küchenzeile.

Noch ist das rund 20 Quadratmeter große Zimmer spärlich eingerichtet. Gerade die Möglichkeit,

Stellungen einrichten zu können, gefällt dem Erstmieter. „Das Schwierigste war, innen die drei Wohnbereiche mit einer Treppe zu erschließen“, berichtet Architekt Fleisch. Die nur 60 Zentimeter breite Holzstiege führt vom Hauzeingang im

weiter ich bei der Besichtigung mit dem Makler ins Haus gekommen bin, umso klarer wurde mir, dass ich hier einziehen könnte“, erzählt Rico Irmscher. Ein Vorteil gegenüber anderen Mietwohnungen sei, dass er keine unmittelbaren Nachbarn

berreut“, hebt Fleisch hervor. Die Stellwerktechnik wurde in Abstimmung mit dem Denkmalamt detailliert dokumentiert und vom Heilbronnner Eisenbahnmuseum in Heilbronn-Böckingen übernommen.